



**Ausstellung
Organspende
geht jeden an**
Seite 40

**Volleyball
Sonthofens Majova
im Interview**
Seite 46



Riedbergpass für zwei Tage gesperrt

Obermaiselstein Wegen des guten Wetters sind die Bauarbeiten am Riedbergpass besser vorangekommen als erwartet. Daher können die abschließenden Asphaltierungsarbeiten an der Kreisstraße auf Obermaiselsteiner Seite nach Abstimmung mit den betroffenen Gemeinden doch noch in diesem Herbst durchgeführt werden. Das teilt das Landratsamt Oberallgäu mit. Aus diesem Grund wird es am Riedbergpass für zwei weitere Tage kein Durchkommen geben. Vom 16. Oktober ab 8 Uhr bis 17. Oktober, 18 Uhr, wird der Verkehr erneut über Fischen – Sonthofen – Immenstadt – Oberstaufen – Hittisau umgeleitet. Grasgehren bleibt von Balderchwanger Seite aus erreichbar. Falls das Wetter nicht mitspielen sollte, können sich die Arbeiten und damit der Vollsperrungszeitraum entsprechend nach hinten verschieben. (pm)



Waren aller Art bei Gallusmarkt in Sonthofen

Bei schönem Herbstwetter ging am Freitag der Gallusmarkt in Sonthofen über die Bühne. Die Händler boten Waren für Haushalt und Garten, Leckereien und mehr. Woher der Markt den Namen hat? Vom heiligen Gallus, der – im Jahr 640 gestorben – am 16. Oktober Namenstag hat.

Rund um das Datum finden verschiedene Gallusmärkte in der Region statt. Am heutigen Samstag haben die Händler von 8 bis 18 Uhr in der Oberstdorfer Fußgängerzone rund 300 Stände aufgebaut, an denen die Besucher Produkte aller Art erstehen können. Foto: Benjamin Liss

Polizeibericht

FISCHEN-LANGENWANG

Mit Auto gegen Radler: 21-Jähriger verletzt

Ein Radfahrer ist bei einem Unfall am Donnerstagnachmittag in Langenwang verletzt worden. Er war laut Polizei auf dem Radweg an der Kreisstraße 5 unterwegs. Auf Höhe des McDonalds wollte ein Autofahrer, der neben dem 21-Jährigen auf der Straße unterwegs war, nach rechts auf den Parkplatz einbiegen. Der 24-Jährige übersah dabei den Radler. Durch den seitlichen Aufprall stürzte der 21-Jährige zu Boden. Er erlitt dadurch Prellungen am Brustbereich. Ein Rettungswagen brachte ihn ins Krankenhaus. Zudem entstand Sachschaden von etwa 3200 Euro. (p)

IMMENSTADT

14 000 Euro Schaden bei zwei Unfällen

Zwei Wagen sind am Donnerstagmittag auf der Straße zwischen Knottenried und Diepolz zusammengestoßen. Ein 54-Jähriger wollte laut Polizei rückwärts mit seinem Pkw von einem Parkplatz einfahren. Er übersah dabei das Auto einer 35-Jährigen. Bei dem Zusammenstoß entstand Schaden von 13 000 Euro. Am Nachmittag übersah ein 22-jähriger Autofahrer bei einem Rangiermanöver auf dem Landwehrplatz den Wagen einer 41-Jährigen, der hinter ihm stand. Die Wagen prallten zusammen. Schaden: etwa 1000 Euro. (p)

ANZEIGE

Gute Pflege für alle SPD
www.ilona-deckwerth.de

Blickpunkte

SONTHOFEN/OBERALLGÄU

Kreistag spricht über Bauprogramm zur Ski-WM

Einen Bericht zur Nordischen Ski-WM 2021 in Oberstdorf gibt es im Kreistag am Freitag, 19. Oktober. Dabei wird das von Oberstdorf beschlossene Bauprogramm vorgestellt. Weiter gibt es Berichte des Klinikverbunds Kempten-Oberallgäu und der Allgäuer Regional- und Investitionsgesellschaft zum Wirtschaftsjahr 2017. Weitere Themen: die Pflegesituation in den Kliniken, die Gewerbeflächen am Allgäu Airport und die Nichtanrechnung des bayerischen Familiengeldes auf Leistungen des Jobcenters. Beginn ist um 9.15 Uhr im Landratsamt in Sonthofen. (ab)

SONTHOFEN

Stadt informiert über Pläne fürs Quartier Goethestraße

Zusätzlicher Wohnraum soll auf freien Flächen im Quartier Goethestraße in Sonthofen entstehen. Am Mittwoch, 17. Oktober, informiert die Stadt über Ziele der Planung und ihre Auswirkungen. Im Rahmen dieser „Öffentlichkeitsbeteiligung“ können Bürger sich zur Planung und der vorgesehenen Änderung des Bebauungsplanes äußern. Beginn ist um 19.30 Uhr im Haus Oberallgäu an der Richard-Wagner-Straße 14. (ab)

BAD HINDELANG

Kinderkrippe: Noch keine Entscheidung getroffen

Ursprünglich wollte der Bad Hingelanger Gemeinderat über die Pläne der neuen Kinderkrippe entscheiden. Doch der Tagesordnungspunkt war gestrichen worden. Es hätten sich kurzfristig neue Möglichkeiten zur Realisierung ergeben, hieß es aus dem Bauamt. Eine Entscheidung wurde vertagt. (oh)

Geiger übernimmt Kunert-Gelände

Stadtentwicklung Was mit der großen Fläche im Westen von Immenstadt geschieht, ist noch offen. Einzelhändler sorgen sich, dass ein Verbrauchermarkt Kaufkraft aus dem Zentrum abziehen könnte

VON FRANZ SUMMERER

Immenstadt Diskussionsbedarf in der Stadt Immenstadt: Die Oberstdorfer Unternehmensgruppe Geiger hat einen großen Teil des Kunert-Geländes am westlichen Stadtrand gekauft. „Was wir damit machen, ist aber noch völlig offen“, sagt Hans Lipp, Projektentwickler bei Geiger. Durchgesickert sind allerdings schon erste Überlegungen, dort einen Verbrauchermarkt anzusiedeln. Das rief die örtliche Vereinigung der Geschäftsleute „Impuls“ auf den Plan. Denn die Einzelhändler befürchten, dass durch einen Supermarkt am Ortsrand Kaufkraft aus der Innenstadt abfließen würde.

Seitdem der Strumpfhersteller Kunert seine Logistik nach Waltenhofen ausgelagert hat (wir berichteten), wird das markante Hochregallager nicht mehr gebraucht. Genau sowenig wie der größte Teil der riesigen Fläche, die im Besitz des Unternehmens war: Von den Industriegebäuden zieht sich das Areal den ganzen Nordhang unterhalb des Immenstädter Horns bis zur früheren Kunert-Villa vor Bühl. Von den insgesamt zwölf Hektar benötigte das Unternehmen nur noch einen, hieß

es von der Geschäftsleitung vor einem Jahr. In der Folge verkaufte Kunert den größten Teil an Geiger.

Wohnhäuser, Handel, Gewerbe? „Wir sind derzeit noch in der Diskussionsphase und prüfen unterschiedliche Lösungen für die Entwicklung des Gebiets“, sagt Lipp. Eine Entscheidung sei noch nicht gefallen – in keine Richtung. Ende Oktober werde das Unternehmen erste Überlegungen mit dem Stadtrat besprechen. Grundsätzlich wolle man an der Stelle aber nichts verwirklichen, was eine Mehrheit in Immenstadt ablehne. Lipp: „Da ist es für die Stadt sicher gut, dass ein heimisches Unternehmen das Gelände übernommen hat.“ Mehr will er in gegenwärtigen Phase des Projekts nicht sagen.

Brandbrief an die Stadträte

Über diese Aussagen werden sich die Händler im Zentrum freuen. Denn, so haben sie gehört, auch ein großer Verbrauchermarkt sei auf dem ehemaligen Kunert-Areal im Gespräch. Deshalb schickte der Impuls-Vorstand einen „Brandbrief“ an den Stadtrat. Darin drücken die Händler ihre „große Sorge“ aus: Ein weiterer Magnet in der Peripherie

der Stadt könnte zur Verödung der Innenstadt führen, befürchtet Vorsitzende Brigitte Kuschel.

„Sollte ein zusätzlicher Verbrauchermarkt am Kunert-Gelände entstehen, findet ein weiterer Frequenzverlust in der Innenstadt statt“, heißt es in dem Impuls-Brief. Das habe es vor zehn Jahren schon einmal gegeben, als „wir aufgrund einer großen Erweiterung der Verkaufsflächen an den Stadträndern

einen deutlichen Frequenzverlust der Innenstadt erleiden mussten“.

Grundsätzlich sieht Impuls die Neuansiedlung eines Verbrauchermarkts jedoch „sehr positiv“ – allerdings nicht in der Peripherie sondern „in der Innenstadt“. Sollte es sich um einen größeren Markt handeln, kommen dafür aber nur wenige Flächen in Frage. Ein Areal, das zur Diskussion steht, wäre der Bereich Hofgarten/Bauhof-Parkplatz.

Dazu will sich Lipp derzeit allerdings nicht äußern. Nur so viel: „Innerstädtische Flächen sind ebenfalls in der Diskussion.“ Das bestätigt Bürgermeister Armin Schaupp: „Wir sind mit dem Unternehmen Geiger über verschiedene Möglichkeiten im Austausch, auch was den innerstädtischen Bereich angeht.“ Mehr will auch er zu diesem Zeitpunkt nicht sagen – mit Verweis auf die laufenden Verhandlungen.



Die Unternehmensgruppe Geiger hat von Kunert im Immenstädter Westen diese Flächen einschließlich des großen Hochregallagers (im Hintergrund) gekauft. Was dort genau geplant ist, steht aber noch nicht fest, heißt es von dem Unternehmen. Man sei erst in der Diskussionsphase. Links im Bild die Lindauer Straße. Foto: Benjamin Liss

Besorgte Anrufe aus der Heimat

Natur Die Unwetter auf Mallorca haben auch Oberallgäuer und Kemptener erlebt. Was sie auf der Insel mitbekommen

Oberallgäu/Kempten Sie gehört zu den beliebtesten Urlaubszielen der Deutschen und ist auch bei den Kemptenern und Oberallgäuern gefragt: die Baleareninsel Mallorca. Denn Sonne, Meer und mallorquinisches Flair locken jedes Jahr Millionen auf die Insel. Doch wer dieser Tage seinen Urlaub im Osten Mallorcas verbringt, erlebte etwas Ungewöhnliches: Schwere Unwetter, die sogar Todesopfer forderten. Wie geht es Allgäuern, die zur Zeit auf der Insel sind? Wie wird diese Unwetterkatastrophe eingeschätzt? Wie belastet die Katastrophe den Alltag auf der Insel?

Am schwersten betroffen von dem Unwetter am Dienstag auf Mallorca waren Sant Llorenç des Cardassar, S'Illici und Artà etwa 60 Kilometer östlich von Palma. Dort, etwa 30 Kilometer entfernt, bringt Fotograf Dominik Berchtold (26) aus Rauhenzell bei Immenstadt



Heftige Unwetter und Starkregen forderten auf der Ferieninsel Mallorca Todesopfer. Auch Oberallgäuer und Kemptener verbringen immer wieder ihren Urlaub dort. Von der Katastrophe blieben sie verschont. Foto: Clara Margais/dpa

seinen Urlaub. Er, wie auch andere aus dem Allgäu, haben mitbekommen, dass die Unwetter die Leute auf der Straße nicht sehr bewegen. Denn die Nachbarorte hätten nicht viel abbekommen, man habe alles nicht so extrem empfunden wie in Deutschland.

So sieht es auch Hubert Wipper, Stadtrat aus Kempten, der sich gerade bei Palma aufhält. Dort spreche kaum jemand über die Unwetter im Osten. Im Gegenteil: „Alles ist angenehm“.

Geschockt war Tourismus-Veranstalter Hannes Blaschke aus Immenstadt, als er die Bilder der Verwüstung sah: Zwischen Artà und Canyamel, dort wo das deutsche Ehepaar ums Leben kam, organisiert der Immenstädter jedes Frühjahr Radtouren für Allgäuer Sportler. Er habe sofort mit der Hoteliersfamilie, bei der er mit seinen Gruppen immer wohnt, Kontakt

aufgenommen: „Zum Glück sind sie verschont geblieben.“ Nach dem verheerenden Sturm gelte es, innezuhalten: „Wir müssen wieder mehr Respekt vor der Natur haben und mehr Demut.“

Doch ein wenig berechenbar sei das Wetter auf Mallorca schon, findet Tina Radvan. Die Mitarbeiterin im Profi Reisercenter in Kempten rät nämlich vor Reisen nach Mallorca zwischen dem 10. und 20. Oktober und im April ab. In dieser Zeit sei die Gefahr der „Cota fria“ (auf deutsch: „Kalte Welle“) groß. Das heißt: Man müsse auf der Insel mit Starkregen, Unwetter und Überflutung rechnen. Die Kemptenerin, die 15 Jahre lang in Spanien gelebt hat, hat das über Jahre hinweg festgehalten. Eine Gefahr seien dann auch die – mangels Kanalisation – überfluteten Straßen. Das Problem kennt auch Christian Abt aus Kempten. Dass es aber im Oktober stetig zu

Unwettern kommen kann, ist dem Rennfahrer, der einen Wohnsitz auf Mallorca hat, fremd. Denn gerade der Monat Oktober sei angenehm, sagt Abt, der am Montag in den Fieger nach Palma steigt.

Öfters im Oktober auf der Insel ist die Duracherin Stefanie Roth. So auch jetzt während des Unwetters im Osten. Die PR-Journalistin wohnt auf Mallorca nur 20 Kilometer von der am meisten betroffenen Stadt Sant Llorenç entfernt. Doch das Ausmaß der Katastrophe hat sie eher in den sozialen Medien verfolgt. Die Todesopfer gingen den Menschen sehr nah. Sie selbst habe viele besorgte Anrufe aus der Heimat erhalten. Wer im Osten der Insel unterwegs sei, sehe noch die Folgen der verheerenden Regenfälle. Zudem gebe es polizeiliche Absperungen, sagt die Fachfrau, die den Tourismus im Tannheimer Tal mit vermarktet. (be/sf/maio)